

Die „Volksrecht“
erscheint täglich Nachmittags außer
Sonntag und ist durch die
Expedition, Neue Gasse 2/3
durch die Post und
durch Colportage zu beziehen.
Preis vierteljährlich M. 2.50,
pro Woche 20 Pf.
Postgebühren Nr. 7449.

Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Insertionsgebühren
Besteht für die stehende
Zeitung über deren Raum
20 Pfennige, für Beilagen
30 Pfennige, für Beilagen
10 Pfennige.
Aufträge für die nächste Nummer
müssen bis Donnerstag 10. Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Nr. 111.

Freitag, den 14. Mai 1897.

S. Jahrgang.

Der neue Wechselbalg der Reaction

hat nunmehr glücklich das Licht der Welt erblickt: Die Novelle zum Vereins- und Versammlungsgesetz ist gestern dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen! Was sie neben der Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine noch enthält, konnte nach den Vorkommnissen der letzten Tage kaum noch überraschen — und doch standen wir, als uns gestern dies Product politischer Staatsweisheit zuerst unter die Augen trat, starr vor Empörung und vor Scham darüber, das man am Ende des 19. Jahrhunderts, im 27. Jahre des neuen Deutschen Reiches, dem Volke Preußens eine derartige entwürdigende Zumuthung zu bieten wagt und ruhig wagen darf! Hier zunächst der Wortlaut dieses „Gesetzes zur Ergänzung und Aenderung der Bestimmungen über Versammlungen und Vereine“.

Artikel 1. Versammlungen, welche den Strafgesetzen zuwiderlaufen oder die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates oder den öffentlichen Frieden gefährden, können von den Abgeordneten der Polizeibehörden (§ 4 der Verordnung vom 11. März 1850, Gesetzsammlung Seite 277) aufgelöst werden.

Artikel 2. An Versammlungen, in denen politische Angelegenheiten erörtert und beraten werden, dürfen Minderjährige nicht theilnehmen.

Artikel 3. Vereine, deren Zweck oder Thätigkeit den Strafgesetzen zuwiderlaufen oder die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates oder den öffentlichen Frieden gefährden, können von der Landspolizeibehörde geschlossen werden.

Artikel 4. Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern (§ 8 der Verordnung vom 11. März 1850), dürfen Minderjährige nicht als Mitglieder aufnehmen. Versammlungen und Sitzungen solcher Vereine dürfen Minderjährige nicht betheiligen. Auf diejenigen Versammlungen, welche unter Ausschluß politischer Kundgebungen lediglich geselligen Zweckes dienen, findet dies Verbot keine Anwendung. An solchen Versammlungen dürfen auch weibliche Personen theilnehmen.

Die Verbindung von Vereinen untereinander ist mit der Maßgabe zulässig, daß politische Vereine (Absatz 1) nicht ohne Erlaubniß des Ministers des Innern mit außerdeutschen Vereinen in Verbindung treten dürfen.

Die Bestimmungen des § 8 der Verordnung vom 17. März 1850, soweit sie Schüler und Lehrlinge betreffen, werden aufgehoben.

Artikel 5. Werden Minderjährige aus einer politischen Versammlung (Artikel 2) und aus Versammlungen und Sitzungen politischer Vereine (Artikel 4) auf die Aufforderung des Abgeordneten der Polizeibehörde nicht entfernt, so kann die polizeiliche Auflösung der Versammlung oder Sitzung erfolgen. Im Falle der Auflösung einer Versammlung (Sitzung) auf Grund der vorstehenden Bestimmung oder des Artikels 1 finden die §§ 6 und 15 der Verordnung vom 11. März 1850 Anwendung.

Wer als Vorstand, Mitglied oder Beamter eines auf Grund des Artikels 3 geschlossenen Vereines thätig ist oder Versammlungen eines solchen Vereines veranstaltet, dazu öffentlich einladet oder Räume hergibt oder daran als Vorstand, Ordner, Leiter oder Redner sich betheiligt, hat die Strafe des § 14 der Verordnung vom 11. März 1850 verwirkt.

Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher in sonstiger Weise der ferneren Thätigkeit eines geschlossenen Vereines Vorbehalt leistet.

Wer sich bei einem geschlossenen Verein als Mitglied ferner betheiligt, unterliegt der Strafe des § 16, Absatz 2 a. a. O.

Bei Zuwiderhandlung gegen Artikel 4, Absatz 1 und 3 findet § 8 Absatz 2 und § 16 der Verordnung vom 11. März 1850 Anwendung.

Minderjährige, welche sich der Vorschrift des Artikels 4, Absatz 1 zuwider als Mitglieder aufnehmen lassen, unterliegen der Strafe des § 16, Absatz 3 a. a. O.

So löst der deutsche Reichskanzler als preussischer Ministerpräsident sein dem Reichstage gegebenes Versprechen, das Verbot des Inverbindungtretens politischer Vereine aufheben zu wollen! Eine vollständige Vernichtung des letzten Restes von Vereins- und Versammlungsfreiheit, den wir in Preußen noch besaßen, das ist die offenbare Wirkung dieser Vorlage bei ihrer Annahme durch den preussischen Landtag. Was werden wir noch vor Rußland voraus haben, wenn diese Vorlage Gesetz werden sollte? Der schlimmsten Polizeiwillkür würden wir alsdann ausgeliefert sein; jeder beliebige Polizist kann jede beliebige Versammlung in Preußen auflösen, wenn es ihm in seiner unergründlichen Polizeiwissenschaft bedünkt, daß diese Versammlung „die Sicherheit des Staates oder den öffentlichen Frieden gefährde“! Und gerade wie den Versammlungen wird es den Vereinen ergehen — das unbeschränkte Ermessen der Polizei entscheidet über ihre Fortexistenz und kein Richterpruch, nicht einmal eine Beschwerdeinstanz, ist berufen, hier endgiltig zu entscheiden, was als Recht zu erkennen sei! In der That, gegen diese gesetzgeberische Ungeheuerlichkeit war das selige Sozialistengesetz ja noch ein richtiges Kinderpiel. Fortan würde im Königreich Preußen jedes politische Leben vollständig erdrückt, erstickt werden! Nur die Versammlungen und Vereine der „günfintenn“ Elemente des Staates werden gnädigst gestattet sein — jede oppositionelle Kundgebung, jede derartige Versammlung, jeder Verein dieser Art, sie werden von der Polizei sofort aufgelöst, verboten, geschlossen! Und jeder neue Versuch der Opposition, sich politisch zu betheiligen oder zu organisiren, wird nach Absatz 3 des Artikels 5 der Novelle als Vorhubsleistung zur ferneren Thätigkeit eines geschlossenen Vereines mit Gefängniß von mindestens zwei Wochen bis zu sechs Monaten bestraft!

Gewiß wird in erster Reihe die socialdemokratische Partei nicht nur, sondern jede Bewegung der Arbeiterklasse, und wenn sie den harmlosesten gewerkschaftlichen Charakter trägt, getroffen werden. Trotz all der bitteren und beschämenden Erfahrungen, welche die zwölf Jahre Sozialistengesetz unseren Machthabern in reichem Maße zu Theil werden ließen, greift man in völliger Rathlosigkeit vor dem gewaltigen, juchend gebietenden Gegner Socialdemokratie wieder und immer wieder zum alten Mittel, das schon so oft jämmerlich versagte, zum Polizeiknüppel! Dies klägliche Instrument schwang man schon vor dreißig Jahren gegen die Socialdemokratie, aber obwohl dieselbe damals noch ein zartes, schwaches Kind war, gelang es nicht, ihr den Garau zu machen. Im Gegentheil, sie wuchs und gedieh und ist in jenen drei Jahrzehnten aus einem kleinen Kinde zu einem jungen Riesen von gar gewaltiger Kraft geworden! Glaubt man wirklich, daß man nunmehr gegen diesen Riesen irgend etwas ausrichten wird mit der Polizeifaut und dem Polizeiknüppel, nachdem man das mit diesen Mitteln nicht einmal vermochte, als dieser Riese noch ein schwaches kleines Kind war? Thörichtes Beginnen, dessen Hoffnungslosigkeit uns fast ein Lächeln abnöthigen könnte, wenn nicht die schreiende Ungerechtigkeit, die darin liegt, einem

ganzen Volk, Hunderttausenden, Millionen fleißiger, ruhiger Arbeiter und Bürger auch die letzten bürgerlichen Rechte und Freiheiten zu nehmen, uns zum flammenden Protest, zum energischsten Widerstande aufzureizen würde!

In der That, wir dürfen und wollen angesichts dieses unerhörten Angriffs auf das Vereins- und Versammlungsrecht des preussischen Volkes die Hände nicht in den Schooß legen, nicht im eubigen Bewußtsein, daß uns doch endlich der Sieg werden müsse, zusehen, wie wir ganz zu wildelosen Knechten herabsinken, die nur zu arbeiten, zu zahlen und zu Schweigen haben! Eine gewaltige, die Massen aufrüttelnde Agitation muß in diesen Tagen allüberall in Preußen entfaltet werden gegen jene unerhörten reactionären Bestrebungen. Und an dieser Protestbewegung von imponirender Bedeutung sollte Jeder theilnehmen, der sich noch Gefühl für Recht und Freiheit, für Menschenwürde bewahrt, Jeder, der noch Selbstachtung empfindet. Es wird nicht nur die Socialdemokratie sein, die von diesem neuesten Ausnahmegesetz betroffen werden wird — o nein, jetzt kommt die Reihe auch an jene Elemente des staatsbehaltenden Bürgerthums, die sich nicht in die „-“ des vollen- und staatsverwäntenden conservativen Agari- „ums, das jetzt seine höchsten Triumphe feiert, werfen könne- und wollen, die einer wenn auch noch so zarten Opposition gegen jene verderblichen Elemente angeschlossen sind. Für diese bürgerliche Opposition, nicht für die jugendstarke Socialdemokratie, ist die vollständige Beseitigung dieses Gesetzentwurfs zur Vernichtung des Vereins- und Versammlungsrechts in Wahrheit eine Lebensfrage. Wird sie daher Stange halten, wird sie mitmachen, in Reih und Glied mitmarschiren beim Sturm- lauf auf die Schanzen der Reaction? Wir werden sehen! Für uns Socialdemokraten aber muß und wird in diesen Tagen immerfort die Parole lauten:

Nieder mit den Feinden des Vereins- und Versammlungsrechts!

Auf zum Kampfe gegen die freiheits- mordende Reaction!

Dreistimmen zur Vereinsgesetznovelle.

Der Angriff auf das Vereins- und Versammlungsrecht, welches, wie wir ausdrücklich bemerken, zugleich ein Angriff auf die Verfassung des preussischen Staates ist (Artikel 29 und 30 der Verfassung) wird selbstverständlich von allen Zeitungen besprochen. Wir geben hier einige Proben. Zunächst eine conservative Stimme. Der Reichsbote“ bemerkt:

Der Art. 3 muß so gefaßt werden, daß die Begriffe „staatsgefährlich“ und „Frieden gefährdend“ klar und bestimmt umschrieben werden, damit durch sie nicht die berechtigten Reformbestrebungen und die ihnen zur Seite gehende Kritik getroffen werden kann.“

Die antimilitärische „Staatsbürgerzeitung“ sagt: „Der Entwurf scheint mit großer Eile fertig gestellt zu sein, da bei den einzelnen Artikeln gar nicht ersichtlich ist, in welche Paragraphen des Vereinsgesetzes sie eingefügt bzw. welche Paragraphen durch sie ersetzt werden sollen. Höchst bedenklich erscheint der Passus von der Gefährdung des öffentlichen Friedens. Diese Bestimmung ist schon auf den ersten Blick so behäuflich, daß man sie für jede Partei benutzen kann und deshalb unannehmbar erscheint. Will die Regierung den Kampf gegen den Umsturz zur Erhaltung der Sicherheit des Staates und der Wohlfahrt seiner Bürger führen, so wird sie die große Mehrheit der Nation hinter sich

Helene.

Roman in drei Büchern von Minna Kautsky.

Kadett und verlobt.

54]

Morre, der Helene nicht aus den Augen ließ, trat zu ihnen

„Da ist wieder Einer, der mir ein tête-à-tête mit Ihnen mißgönnt“, scherzte Sidonie, „wahrhaftig, Sie haben im Handumdrehen diesen Saulus zum Paulus gemacht.“

Sie wurde in dem Augenblick abgerufen und die Beiden blieben allein.

Alsobald nahm das stolze Gesicht Morres einen jätlich stehenden Ausdruck an.

„Können Sie mir verzeihen?“ fragte er leise.

Sie sah ihn mit großen Augen an.

„Ich wundere mich, daß Sie in mir die Erinnerung an etwas erwecken wollen, das ich längst vergessen habe und das so wenig schmeichelhaft für Sie ist.“

Eine so scharfe Entgegnung hatte er nicht erwartet. Aber nur um so pikanter erschien sie ihm.

Sein Roman mit ihr hatte das für ihn angenehmste Intermezzo erfahren, jetzt wollte er ihn zu Ende spielen.

Er mußte in seine Züge den Ausdruck eines wirklichen Schmerzes und ein Beben in seine Stimme zu legen.

„Glauben Sie mir, gnädige Frau, ich kenne die Größe meiner Schuld und büße dafür mein Leben lang“, und leiser noch, mit einem leidenschaftlichen Timbre: „Ich war ein Thor, dem Paradiese so nahe, habe ich es für immer verloren.“

„Ich verbiete Ihnen, in diesem Ton mit mir zu sprechen“, sagte sie erregt und machte eine Wendung; er aber trat ihr entgegen, seine elegante Gestalt richtete sich höher auf:

„Gnädige Frau, mein Ton ist der ehrerbietigste, er entspricht der tiefen Verehrung, die ich für Sie empfinde

und ich weiß sehr wohl, nur Ihre Großmuth könnte verzeihen, was ich mir selbst niemals verzeihen werde.“

Sie erröthete bis zum Halse, flüchtete etwas verwirrt und flüchtete hinweg.

Er war mit sich zufrieden. Er hatte ihre Eitelkeit geweckt und ihr Mitleid; die Romantik der Entfugung war über ihn gebreitet. Das wirkt immer bei jungen, unschuldigen Frauen.

In dem kleinen Salon saßen einige Damen in engster Vertraulichkeit bei einander. Sie steckten die Köpfe zusammen und lachten in ausgelassener Weise.

Helene wollte das Zimmer durchschreiten; sie war nicht in der Stimmung, sich ihnen anzuschließen, die auch ihrerseits keine Notiz von ihr nahmen. Aber Sidonie, die sie suchte, kam ihr nach und hielt sie fest.

„Was ist das? Im Saale wird schon getanzt und unsere Allerschönsten wollen sich absentiren? Das gehe ich nicht zu.“

„Sehen Sie sich zu uns, wir sind hier so fidel“, riefen die Damen der Hausfrau zu. Und Frau Betty Luft, das Haupt dieser kleinen Gemeinde, winkte sie mit den lebhaftesten Geberden zu sich.

„Das müssen Sie hören, mein Schatz, das ist zu broßig“, und sie machte ihr neben sich Platz, während Helene für den ihr angebotenen Sitz dankte und sich an den Ramin lehnte.

„Was giebt es denn, das Sie so heiter stimmt?“ fragte Sidonie.

„Denken Sie nur — er hat schon — hat schon zahlen müssen.“

„Wer und was?“

„Wer? — der Souteneur der Oliva und was? — das Heugelb.“

„Ah“, rief Sidonie erblickend.

„Baare hunderttausend Mark hat er erlegen müssen, der Hanswurst, geschieht ihm recht.“

„Er ist also freiwillig zurückgetreten?“

„Er hat sich loskaufen müssen, sie ist ihm gar zu anhänglich gewesen“, sicherte Betty ausgelassen.

„Sie soll ihn fürchtbar gemartert haben“, berichtete eine große magere Dame, „grausam soll sie ihn behandelt haben, unwürdig!“

„Er muß es wirklich nicht länger haben aushalten können“, Betty lachte immer lauter und ausgelassener, „sonst hätte er sich mit das viele Geld herausreißen lassen.“

„Sie soll schon wieder einen anderen Verehrer haben“, behauptete eine kleine junge Blasse, die begierig war, auch ein Wort dabei anzubringen, „und was das Beste ist, er soll ein Freund des vorigen sein, den dieser öfter zu ihr mitgebracht hatte.“

„Aber von dem nimmt sie nichts, heißt es.“

„Als täglich ein Bouquet aus weißen Rosen oder Kamelien, aber es muß von Brunner sein.“

„Gott wie poetisch“, rief Betty, „das ist die reine Kameliendame.“

Sidonie saß unbeweglich, mit erzwungener Selbstbeherrschung inmitten dieser zischenden Zungen. Was sich wie ein Schwall aus dem Munde dieser Redner ergoß, besudelte, es raubte ihr den Athem.

„Ach, es giebt so viel schlechte Frauenzimmer auf der Welt“, seufzte die junge, kleine Blasse.

„Aber auf diese ist man nicht eifersüchtig“, entgegnete die Große, mit jener Bestimmtheit, mit der man eine all- gemein giftige Sentenz ausspricht.

„Da hätten wir auch viel zu thun“, sicherte eine Dritte.

„Und dann wären es diese Geschöpfe gar nicht werth, für sie haben wir nur Verachtung.“

(Fortsetzung fol.)

haben; dann muß sie aber ihr Ziel ganz klar und zweifelstfrei erkennen lassen."

Entschieden verurteilt das führende Blatt des Centrums, die „Germania“, die Vorlage, indem sie ausführt: Wir wollen unser Urtheil über diese Vereinsgesetznovelle in ein Wort zusammenfassen: unannehmbar. Dieselbe stellt das Vereins- und Versammlungsrecht vollständig in Frage und steht in offenem Widerspruch zu den Artikeln 29 und 30 der preussischen Verfassung. ...

Die nationalliberale „Nationalzeitung“ erklärt: Nach unserer Meinung giebt es für diejenigen Parteien des Abgeordnetenhauses, welche staatsbürgerliches Recht kennen und einem gesicherten öffentlichen Rechtszustande Recht beimessen, nur eine Antwort auf den Entwurf: Unbedingte Ablehnung, ohne auf irgend welche Vorzüge der Abänderung einzugehen.

Das „Berliner Tageblatt“, ein Organ der freisinnigen Vereinigung, äußert sich folgendermaßen: Was lange währt, wird gut! Der Minister des Innern, Freiherr v. Bode, dessen Unterdrückung der bevorstehende Gesetzesentwurf trägt, hat die kühnsten Erwartungen, die man auf ihn gesetzt, übertroffen, und diejenigen, die er gemeint hatten, der Name des Herrn v. Bode werde bald der Vergangenheit anheim gefallen sein, haben sich in einer argen Täuschung befinden.

Freiherr v. Bode, dessen Unterdrückung der bevorstehende Gesetzesentwurf trägt, hat die kühnsten Erwartungen, die man auf ihn gesetzt, übertroffen, und diejenigen, die er gemeint hatten, der Name des Herrn v. Bode werde bald der Vergangenheit anheim gefallen sein, haben sich in einer argen Täuschung befinden. Durch diesen Gesetzesentwurf hat der gegenwärtige Minister des Innern seiner Namen der Geschichte einverleibt. ...

Die national-socialistische „Zeit“ des Herrn Raumann sagt:

Die Novelle zum Vereinsgesetz übertrifft die schlimmsten Erwartungen. Wenn man sie im voraus als „preussischer Umsturzgesetz“ bezeichnete, so war das viel zu schwach. Sie ist eine Vereinigung von Socialisirengesetz und Umsturzgesetz. ...

Die Bestimmungen sind so laienhaft, daß ihre Einführung jede Sachverständigkeit, jede politische und gewerkschaftliche Thätigkeit in Preußen in Frage stellt. ...

Unsere wichtigsten politischen Rechte haben in Frage zu stellen, daß unsere national-liberale Partei in ganz Preußen, der gewöhnlichen Tagespolitik der Sache eingedenk, als halb zu Socialisierungsmaßnahmen gegen die Arbeiter zu den Freireiheren zusammenzurufen werden. ...

Die völksparteiliche „Sachsen-Morgenzeitung“ bemerkt:

Da hätten wir uns ein völksparteiliches Vereinsgesetz. Wenn der Entwurf Gesetz werden sollte, dann würde sich allen oppositionellen Versammlungen und Vereinen. Das Schicksal in dem Gesetz ist ein Umstand zu sein, das die Völkspartei mit dem Gesetz nicht verträglich ist. ...

Der „Berliner Volksstimme“:

Die Vorlage ist ein Werk der Unwissenheit und Unvorsichtigkeit. Sie ist ein Werk der Unwissenheit und Unvorsichtigkeit. Sie ist ein Werk der Unwissenheit und Unvorsichtigkeit. ...

Der „Sachsen-Morgenzeitung“:

Die Vorlage ist ein Werk der Unwissenheit und Unvorsichtigkeit. Sie ist ein Werk der Unwissenheit und Unvorsichtigkeit. ...

gewinnen? Haben die herrschenden Kreise etwa nicht genug an den zahllosen Niederlagen der vergangenen Jahre? Ist ihre Lust, sich immer noch Niederlagen zu holen denn gar so groß? ...

Geht man in diesen Kampf mit der sicheren Zuversicht, daß er mit einer Niederlage der Reaction enden muß!

Politische Rundschau.

Die Reaction hat Gule!

Die famose Vereinsgesetznovelle soll schon am Montag im Abgeordnetenhause zur ersten Berathung kommen. Die Begründung derselben ist nunmehr auch eingegangen. ...

Der Reichstag nimmt Stellung zu dem Verhalten des Reichsfinanziers! Von den beiden freisinnigen Parteien, den Socialdemokraten, Antisemiten und Polen ist folgender Antrag eingebracht worden:

„Inländische Vereine jeder Art dürfen mit einander in Verbindung treten. Entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen sind aufgehoben.“

Die Fraction des Centrums und die Nationalliberalen werden nun höchstwahrscheinlich diesem Vorgehen anschließen. Sie berathen noch darüber.

Wie wird der Reichsfinanzier sein Verhalten dem Reichstage gegenüber verantworten wollen?

Die Zusammenfassung des Abgeordneten-Hauses kommt zur Entscheidung über die Novelle zum Vereinsgesetz sehr wesentlich in Betracht. Die beiden conservativen Fractionen zählen zusammen einschließlich der conservativen Polen 205 Mitglieder. ...

Die Herren müssen also vom Volke sofort scharf gemacht werden zum energischen Widerstande gegen jeden unpopulären Antrag auf die Volksgesetze!

Das preussische Abgeordnetenhause hat heute eine wichtige Beschlusse über die Erweiterung des Staats-Eisenbahnnetzes und die Vergrößerung des Staates an dem Bau von Kleinbahnen. ...

Die Herren müssen also vom Volke sofort scharf gemacht werden zum energischen Widerstande gegen jeden unpopulären Antrag auf die Volksgesetze!

Die Herren müssen also vom Volke sofort scharf gemacht werden zum energischen Widerstande gegen jeden unpopulären Antrag auf die Volksgesetze!

Die Herren müssen also vom Volke sofort scharf gemacht werden zum energischen Widerstande gegen jeden unpopulären Antrag auf die Volksgesetze!

Die Herren müssen also vom Volke sofort scharf gemacht werden zum energischen Widerstande gegen jeden unpopulären Antrag auf die Volksgesetze!

Die Herren müssen also vom Volke sofort scharf gemacht werden zum energischen Widerstande gegen jeden unpopulären Antrag auf die Volksgesetze!

Die Herren müssen also vom Volke sofort scharf gemacht werden zum energischen Widerstande gegen jeden unpopulären Antrag auf die Volksgesetze!

Die Herren müssen also vom Volke sofort scharf gemacht werden zum energischen Widerstande gegen jeden unpopulären Antrag auf die Volksgesetze!

Die Herren müssen also vom Volke sofort scharf gemacht werden zum energischen Widerstande gegen jeden unpopulären Antrag auf die Volksgesetze!

Die Herren müssen also vom Volke sofort scharf gemacht werden zum energischen Widerstande gegen jeden unpopulären Antrag auf die Volksgesetze!

Die Herren müssen also vom Volke sofort scharf gemacht werden zum energischen Widerstande gegen jeden unpopulären Antrag auf die Volksgesetze!

der Stadtrath und Polizeichef Schow unverzüglich die Dienste suspendirt und daß nach Feststellung der gegen ihn erhobenen Anschuldigungen das Strafverfahren eingeleitet wird.

Die Resolution soll an den Magistrat, den Landrath, die Regierungspräsidenten und den Minister des Innern geschickt werden. Der Herr Polizeichef hat den ihm vom Regierungspräsidenten bewilligten Urlaub von 14 Tagen angetreten und der Ober-Bürgermeister Rauch hat die Leitung der Polizeigeschäfte übernommen. Der Erste Staatsanwalt in Aachen hat bereits ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Oesterreich-Ungarn.

Die neue Parlaments-Majorität fühlt sich so stark, daß sie nicht einmal den Schein der Unparteilichkeit mehr aufrecht erhalten mag. In der letzten Sitzung des Legislativ-Ausschusses fand die Vertheilung der Referate im angebotenen Wahlen statt. ...

Rußland.

In Warschau hat Fürst Jmeretinsky etwa 50 Personen, die bis zu sechs Jahren in der Warschauer Citadelle ohne Urtheilsspruch als Gefangene zugebracht hatten, plötzlich in Freiheit gesetzt. ...

Amerika.

Die republikanischen Mitglieder des Finanzausschusses des amerikanischen Senats haben die Einnahme abgeschätzt, welche sich nach ihrer revidirten Tarif-Bill ergeben würde. ...

Partei-Angelegenheiten.

Genosse Schoenast liegt zur Zeit an einer in Folge eines Unfalls verurtheilten Schenke, wenn auch ungefahrlichen Schenke (Schenkenzucht) darnieder.

Genosse v. Dollmar, der durch die überraschend glückliche Kur des Orthopäden Gehring in Göttingen-Augsburg von seiner Lähmung geheilt und durch die Operation des Dr. Hermes v. Alabaun junger vom letzten Stomatiditer befreit worden ist, ...

Der Jahrescongrès der socialdemokratischen Arbeiterpartei Frankreichs wird vom 11.-14. Juli in Paris abgehalten. ...

Die socialdemokratische Partei Italiens wird ihren Congrès im September in Bologna abhalten.

Arbeiterbewegung.

Ber. Arbeiter. In den Kohlenbergwerken von La Grande Combe sollen angeblich 1000 Bergleute weiter arbeiten.

Schwarzarbeiter. Der Werksmeister der Holzarbeiter-Ausbeute dauert un verändert fort. Es liegen noch 137 Mann in Haft. ...

Maurer. In Neplau (in der tschechischen Böhmen) garten die freilebenden Maurer den Arbeitgebern das Anerbieten gemacht, gemeinlich mit ihnen ein Gewerkschaft als Einigung zu organisiren. ...

Metallarbeiter. Die Ausperrung der Fein- und Grobmetallarbeiter in Vöcklabruck ist durch Bergleut aufgehoben. ...

Schwarzarbeiter. An dem Jahrestag der Arbeiter-Ausbeute sind 14 Mann und 3 Arbeiter-Ausbeute. ...

Schwarzarbeiter. An dem Jahrestag der Arbeiter-Ausbeute sind 14 Mann und 3 Arbeiter-Ausbeute. ...

Schwarzarbeiter. An dem Jahrestag der Arbeiter-Ausbeute sind 14 Mann und 3 Arbeiter-Ausbeute. ...

Schwarzarbeiter. An dem Jahrestag der Arbeiter-Ausbeute sind 14 Mann und 3 Arbeiter-Ausbeute. ...

Schwarzarbeiter. An dem Jahrestag der Arbeiter-Ausbeute sind 14 Mann und 3 Arbeiter-Ausbeute. ...

Schwarzarbeiter. An dem Jahrestag der Arbeiter-Ausbeute sind 14 Mann und 3 Arbeiter-Ausbeute. ...

Schwarzarbeiter. An dem Jahrestag der Arbeiter-Ausbeute sind 14 Mann und 3 Arbeiter-Ausbeute. ...

Kleine Rundschau.

Woods und Selbmoord. Während Abend brachte ein Schachmeister in Berlin seine Schachpartie mit einem ...

durch. Der Zustand des Mannes ist hoffnungslos. Mottu zur That waren eheliche Zwistigkeiten.

Ein gew. Herrlicher Metzger. In einem Blatte in Hannover steht folgendes Inserat: „Aut Contract habe ich dem meinem Wohnungsweser mein Vogels im selben Zustand zu übergeben, in dem ich es vor drei Jahren übernommen habe. Um diese Bestimmung erfüllen zu können, suche ich 50 Mäuse, 200 Motten und 500 Wangen lebend zu kaufen.“

Ueber eine Dummheit im Gerichtssaal wird aus Bremen gemeldet: Der Maler Blas, welcher Donnerstag Morgen in einer Zivilklage verurtheilt war, wurde darüber so erregt, daß er einen Revolver zog und auf den Richter Arnold feuerte, der gütlicher Weise nur eine leichte Verletzung am Arm davontrug. Blas wurde überwältigt.

Was Sieben, 12. Mai wird geschrieben: Die Strafkammer verurtheilte heute den Lieutenant a. D. Kaiser, ehemals Hofrath und Generalbevollmächtigter des Grafen Leiningen-Altenfeldt, wegen Betrugs zum Nachtheil des Grafen zu 4 Monaten Gefängnis. Kaiser war der gefeierte Führer der deutsch-socialen (antijemittischen) Reform-Partei im Kaiser Friedrichberg und bei der letzten Reichstagswahl Anfangs für Friedberg-Büdingen als Candidat ausgetreten.

In Wiesbaden hat sich nach der „Post Bzg.“ ein sehr verdächtigere Regierungsdirector in Folge unglücklicher Familienverhältnisse erschossen und der Sohn eines der ersten Aerzte, ein Primaner des Gymnasiums zu Weilburg sich in Folge von Melancholie vergiftet, seine Leiche wurde im Walde gefunden.

Ein poenitlicher Bürgermeister. In dem weimarischen Orte Großenhaußen führten kürzlich mehrere Bürger Klagen darüber, daß in den jüngsten Nächten die Straßenlaternen fortgesetzt nicht angezündet worden seien. Der Bürgermeister wies indessen die Beschwerde als unbegründet zurück, und zwar unter Anführung der Stelle aus Goethe's „Faust“: „Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges stets bewußt!“

Erster, 12. Mai. In der Säge- und auf dem Hainbühl war Mark- und Schneefall. Die Obstblüthe ist sehr beschaffen.

Inhabend. Der Schneefall hat aufgehört und es ist Aufhebung eingetreten. In dem bekannten Sommerfrühling, im nahen Mittelgebirg, war der Schnee heute früh sehr hoch, ebenso im Stübchen. Auch der Thaltessel von Boyen gilt heute früh einer Winterlandschaft. Auf der Dolomitenpässe decken Schneefläge.

Barock, 12. Mai. Letzte Nacht ist sogar in den Thälern die Temperatur unter Null gesunken und Schneefall eingetreten; die ganze Scene scheint vernichtet zu sein.

In Charleroi wurden drei anarchoistische Fallmünzer zu drei, fünf und zehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Auf dem Bahnhof in Ohndau parierte ein Verurtheilter zusammen, auf welchem fünf Arbeiter beschäftigt waren. Drei von ihnen wurden getödtet, zwei erlitten schwere Verletzungen.

Starker Frost wird aus Bordeaux, Montluçon und Macon gemeldet; in den Weinbergen ist sehr großer Schaden angerichtet worden.

Der ferische Kaiser Manacis wurde am 11. Mai in Bahia hingerichtet. Er hatte einen Belastungszeugen gegen einen Räuber genossen in den Busch gelockt, ihn mit Hilfe von Spießgefechten die Zunge und beide Augen ausgewaschen und ihn dann abgejagt. Der Henke war außerordentlich begnadigt zu sein, und wie bis an den Fuß der Guillotine: „Drücken Sie doch an Faure! Es ist sicher ein Falsch! Er kann mich nicht umbringen lassen wollen!“

London, 12. Mai. Die Spinnerei der Firma Hartley Brauerei in Preston mit 46,000 Spindeln ist durch Feuer zerstört worden. 600 Arbeiter sind brolos.

Locale Nachrichten.

Breslau, den 14. Mai 1897.

* Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung einen großen Theil der eingegangenen Vorlagen erledigt, ohne sich dabei freilich sonderlich anzustrengen, denn gerade wichtigere Angelegenheiten, wie z. B. die Errichtung eines Mädchen-Gymnasiums, kommen nicht vom Fleck. Dafür wurden, wie gesagt, eine Reihe von Vorlagen von weniger bedeutungsvoller Art verabschiedet. Die Anordnung in Betreff der Revision der städtischen Kassenbücher rief zuerst eine lebhaft Debatte hervor. Der Magistrat beantragte, daß die städtischen Kassenbücher durch die Armenärzte künftig nur nach Bedürfnis, auf besondere Anordnung der Armendirection jedoch mindestens einmal jährlich revidirt werden. Sämmtliche Kassenbücher über vier Jahre werden der Aufsicht des Armenpflegerinnen-Vereins unterstellt und in Folge dessen allmonatlich einmal durch die thätigen Damen des Vereins aufgeführt. Stadtr. Heinli schlägt nun die Verweisung der Vorlage an den Ausschuss vor, weil ihm eine Einschränkung der ärztlichen Untersuchung nicht zweckmäßig erscheine; wenn die Thätigkeit des Armenpflegerinnenvereins auch anzuerkennen sei, so glaube er doch nicht, daß die Damen desselben ein genügendes Urtheil über den Gesundheitszustand der Kinder abgeben könnten. Die Bedenken des Herrn verjuchten die Herren Stadtr. Viller und Körner und Stadtrath Martius zu zerstreuen, worauf der Magistratsvorschlag angenommen wurde. Die Versammlung hätte freilich besser gethan, wenn sie dem Wunsch des ersten Discussionredners gemäß stimmte. — Der Nachtrag zur Reorganisation des Armenwesens wurde von der Versammlung genehmigt, der Bauungsplan von Kleinburg gelangte zur Ueberweisung an die Ausschüsse IV und V, ebenso die Vorlage betreffend den Ankauf eines Grundstücks zum Bau eines neuen Heimwässer-Reservoirs für den Preis von 160,000 Mk., jedoch erst nach kurzer Discussion, an welcher sich die Stadtr. Dr. Meißner, Grund, Ehrlich und Stadtrath Bod beteiligten. — Bei dem Etat der städtischen Promenaden und Parks legt sich Stadtr. Klee für die Radfahrer ins Zeug, denen es verboten ist, den Weg zur Schwärzerei zu benutzen; gleichzeitig hat er den Magistrat, daselbst einen Ort zur Unterbringung der Fahrräder zu errichten. Stadtrath Schardt gab dem Redner den Bescheid, daß der Magistrat hierfür bereits Sorge getragen habe. Nachdem die Vorlage betr. den Kaufvertrag zu den Kosten des Umbaus der Verbindungsbahn dem Finanzausschuss übergeben war, schloß der Vorsitzende um 6 1/2 Uhr die Sitzung.

* Der Stundenlohn für die Töpfer beträgt jetzt nach einer uns heute zugegangenen Mittheilung, nicht wie gestern angegeben, 40 bis 45 Pfg., sondern für Werkstübenaarbeiter 40 Pfg. und für Töpfer 45 bis 50 Pfg.

* Zum Tischlerstreik. Die heut im „Vincenzhaufe“ abgehaltene Versammlung von Arbeitgebern des Tischlergewerbes beschloß mit großer Majorität einer Absperrung der Gesellen vorläufig abzusehen und beauftragte die Vorstände der beiden Innungen und der freien Vereinigung, mit der Lohncommission in Verhandlungen zu treten unter der Bedingung, daß der partielle Streik sofort aufgehoben wird. Die Versammlung verlief sehr stürmisch.

* Eine öffentliche Klemmer-Versammlung findet Sonntag, den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, in Jaleis Stadthaus „Kaiserburg“, (Adalbertstraße Nr. 10.) statt. Es wird u. a. darüber verhandelt werden, wie die Breslauer Klemmergesellschaft die demüthigsten Forderungen hält. Das Erscheinen der Kollegen ist dringend notwendig.

* Der Deutsche Holzarbeiter Verband (Zahlstelle Breslau) hat für morgen Sonnabend, im großen Saale des Schießwägers ein Mat-Stränzchen arrangirt, verbunden mit humoristischen Vorträgen. Eintrittspreis für Herren incl. Damenkarte 60 Pfg., für einzelne Damenkarte 30 Pfg. (Siehe Anzeige.)

* Gültigkeitsdauer der Eisenbahn-Jahreskarten zu Pfingsten. Wegen die nur auf sieben Tage bemessene Gültigkeitsdauer der Eisenbahn-Jahreskarten auf den preussischen Staatsbahnen zu Pfingsten hatten sich verschiedene Personen an die Eisenbahn-Verwaltung mit der Bitte um Verlängerung der Gültigkeitsdauer gemeldet. Derselben haben jedoch keinen Erfolg gehabt. Die Gültigkeitsdauer der Karten zu Pfingsten wird nach demnach auf die Zeit vom 4. bis einschließlich 10. Juni verlängert. Die Hüttenarbeiter müssen spätestens am letzten Gültigkeitstage bis um 12 Uhr Mittnachts angetreten sein und darf dann nicht mehr unterbrochen werden. Die lange Gültigkeitsdauer zu Pfingsten wird in der Interesse der Eisenbahnen von Schülern angezogen.

* Die all-emw. Kranken- und Sterbefälle „Union“. Zuzugsliste, hielt im Kassencolleg, Heider's Reparation auf der Hauptstraße, eine Quartalsversammlung ab, welche vom Vorsitzenden, Herrn Langner, geleitet wurde. Nach dem vom Kassier ermittelten Kassenergebnis betragen die Einnahmen für das erste Quartal 1897 incl. eines Beitrags vom Vorjahre mit 328.90 10/16 75 Wt. Ueberprüfung ergab den Kauf des Vierteljahres 54 Mitglieder im Betrage von 1466 91 Wt. für 681 Monatsbeiträge. Die Gesamtsumme betrug nach am 1573.21 Wt., so daß nach am Bestand von 13.04 Wt. für das nachm. Quartal verbleibt. Das Vermögen der Krankenkasse „Union“ betrug ultimo 1896 2348.39 Wt. Die Mitgliederzahl im neuen Geschäftsjahre von 273 auf 302 gewachsen. Dem Vorstande wurde die beantragte Entlassung abgelehnt. Bei völlig freier Kasse wurde die Kasse „Union“ für einen Wochenbeitrag von 20 bis 50 Pfg., eine Krankenunterstützung von wöchentlich 6.20 bis 15.00 Wt. und Sterbegelder von 25 bis 50 Wt.

* Zu den Kranken, die in Kränken sind, häufig in Lungenerkrankungen zu bringen, wird jetzt von den Krankenkassen, der Alters- und Invaliditätsversicherung und den Ärzten Berlin's angezogen. Es kommt dabei wesentlich darauf an, daß die zur Deputationsbehandlung geeigneten Kranken so früh wie möglich in die Heilanstalt eintreten. In der Med. Nr. 1 wird ein entsprechender Plan entwickelt, wie diese Ueberweisung zweckmäßig eingetriben ist. Die Einrichtung nimmt ausschließlich die Arbeit der Krankenkassen in Anspruch und beruht auf der Einwirkung eines der geordneten Verordnungs- oder des Vorstehers von Tuberkulose- oder Krankenkassen. Allen Ärzten werden Jagdarten mit Vorrecht zugesichert, auf denen alle Fragen vermerkt sind, auf die es ankommt, z. B. Bestand der internen und bakteriologischen Untersuchung, Voraussetzungen, die die Heilanstaltbehandlung bietet, Veranlassung über Anweisung; die Krankenkasse wird einem zweiten Krankenzustand, der den Kranken nochfalls untersucht und die Angaben prüft. Nach dieser zweiten Untersuchung werden die Fälle in zwei Gruppen getheilt, in verdächtige und ungewissheit-tuberkulose. Die verdächtigen werden unter Beobachtung gestellt. Aus der Gruppe der sicher-tuberkulösen Fälle werden die Karten über die leicht- und mittelschwer Kranken ausgelesen und der Krankenkasse zugestellt. Diese hat dafür zu sorgen, daß der Kranke in die Heilanstalt kommt. Zur Bearbeitung des Kartenmaterials wird eine ärztliche Sammelstelle errichtet.

* Wochenergebnis des städtischen Amtes der Stadt Breslau. In der Berichtswache vom 2. Mai bis 8. Mai fanden 104 Erkrankungen statt. — In der Vorwoche wurden 275 Kinder geboren. Davon waren 231 männlich, 44 weiblich, 260 lebend geboren (130 männlich, 130 weiblich), 15 todtgeboren (7 männlich, 8 weiblich). — Einzigartig der nachträglich Gemeldeten sind 168 Sterbefälle (96 männlich, 72 weiblich) in der Berichtswache vorgekommen. Todesursachen: Scharlach 1, Mole 1, Keuchhusten 1, Diphtherie un. Group, Wochenergebnis — Magen- und Darmkrankheiten bei Kindern bis zu fünf Jahren 17, andere acute Darmkrankheiten 1, acute Gelenkentzündungen 1, andere Infectioskrankheiten (d. i. Influenza) 2, Krebs 10, Gehirnschlag 7, Krämpfe 10, andere Krankheiten des Gehirns 5, Lungenentzündung 31, Lungens- und Luftröhren-Entzündung 11, andere acute Krankheiten der Athmungsorgane 4, andere Krankheiten der Athmungsorgane 5, Lebensschwäche und Atrophie der Kinder 13, alle übrigen Krankheiten 41, Verunglückung 1, Selbstmord 3.

* Frequenz im städtischen Arbeits-Nachweis. Amte in der Woche vom 2. Mai bis 8. Mai. a) Männer: Angebotene Arbeitsstellen 139. Zu besetzende Stellen 95. Besetzte Stellen 79. b) Frauen: Angebotene Arbeitsstellen 37. Zu besetzende Stellen 47. Besetzte Stellen 43.

* Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet bei der Erbschaftscommission Li herlich in der Zeit vom 25. Mai bis zum 4. Juni und bei der Erbschaftscommission I vom 5.—15. Juni statt. Diejenigen Militärsoldaten, welche sich zur Aushebung zu stellen haben, erhalten rechtzeitig Vorbildungen. Die bei der Aushebung als dauernd untauglich oder für den Vorkauf bestimmten Mannschaften werden derselben nicht vorgezogen. Von auswärts zugehende, zur Aushebung zu stellende, haben sich in den Bureau der betreffenden Erbschaftscommission rechtzeitig anzumelden. Der Commission I haben sich die Militärsoldaten mit den Anfangsbuchstaben A—Z, der Commission II diejenigen von Z—J zu melden. Am 26. d. Mts. findet die Untersuchung der kranken Heilkranken und Wehrkranken und vom 16.—24. Juni die Untersuchung der kranken und Wehrkranken im Städtischen Krankenhaus, Pflanzgasse 11. Eintragung wird darauf aufmerksam gemacht, daß Reclamationsgesuche grundsätzlich bis zum Anrechnungstermine anzubringen sind und am Aushebungstermin bis zum Aushebungstermine. Später eingehende Gesuche können nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Reclamationsgesuche erst nach der Aushebung eingereicht sind. Regulares ist anzubringen und anzubringen, um Entlassung daraus oder dinstender Soldaten.

* Einen mark als schlechten Witz hielt sich der Aufgeber in einem hiesigen Blatte durch eine Annonce, nach welcher in einem Barriere-local des Hauses Freiherrenstraße 14 am 13. und 14. Mai um 1 Uhr Mittags Suppe und Fleisch gratis verabreicht werden würden. Die Anzeige war darauf berechnet, den Inhaber eines dortigen Geschäftes zu kränken und der Anhang zu der angeblichen Stelle der Freigabe war, wie die „Post Bzg.“ schreibt, so groß, daß ein Saugmansposten vor dem Hause aufgestellt werden mußte, um die Menge der Nachgehenden abzuwehren. Der wirklich schlechte Witz ist um so bemerkenswerth, als die Nachrager nicht nur arme, sondern meist alte Leute waren, die auf einen Wohlthätigkeitssack hoffend, zum Tode mehr Wege nutzlos zurückgelegt hatten. Für diesen in Wahrheit „guten Witz“ wäre die Bekämpfung des Aufgebers der Anzeige eine gerechte Sühne.

* Wegen Uebertretung der Strafkammer den dortigen hiesigen Landwehr-Bericht zu drei Monaten Gefängnis. Von der kassierten Strafe

wurde ein Monat als durch die erstellte Untersuchungshaft verbüßt erachtet. Das Gericht verhandelte unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

* Ein Einbedienstetervertrag gilt laut Entscheidung des Kammergerichts selbst dann nichtig, wenn er auf bestimmte Zeit abgeschlossen war, mit dem Ablauf dieser Zeit, wenn seine ausdrückliche Kündigung erfolgt ist. Ein Dienstbote, der nach Ablauf der Vertragszeit aus dem Dienste geht, ist daher wegen unechtmäßigen Verlassen des Dienstes nach dem Gesetze vom 24. April 1884 zu bestrafen, sofern er sich nicht in einem rechtmäßigen Irrthum über die Beendigung des Dienstverhältnisses befinden hat. (Strafgesetzbuch, § 59.)

* Eine Maratätsche in Gefahr. Am 12. d. M., Nachmittags, eine Maratätsche Stromab nach der Sandtschleuse fuhr, konnte kurz vor dieser Schleuse das auf das Ufer geworfene Seil nicht schnell genug erfaßt werden, so daß die Strömung das schwache Fahrzeug erfaßte und nach dem Wehre fortriss. Glücklicher Weise konnte von der Bille aus, die neben dem gesunkenen Kahn lag und die Bässer aufnahm, der Bemannung der Maratätsche Geleiste werden, so daß dieselbe noch kurz vor dem Wehre aufgehoben werden konnte. Mit Hilfe eines Dampfers wurde dann die Maratätsche Stromauf zur Schleuse bugstr.

* Unglücksfall. Am 12. d. Mts. ein Motortaxi über der Carlplatz fuhr, wollte ein Gleisler mit einem Wiegemeister auf der Schulter noch schnell die Schienen überschreiten. Der Motortaxi fuhr vor ihm und wollte gleichzeitig den Gleisler aus der gefährlichen Nähe des Wagens stoßen, wobei er mit der linken Hand in das Wiegemeister griff und sich drei Finger zerschchnitt. Der Verletzte konnte in Folge der Verwundung die Fahrt nicht fortsetzen.

* Selbstmordversuch. Am 13. d. M., Abends, wurde der Schreiber Gustav B. in seiner Wohnung, Holleistraße 10, aufgefunden unter Symptomen, die auf Vergiftung schließen lassen. B. hat in selbstmörderischer Absicht Spiritus getrunken und anscheinend auch ein giftiges Pulver genossen. Es fanden sich mehrere Abschiedsbriefe vor. B. ist 36 Jahre alt, Vater mehrerer Kinder, jedoch seit mehreren Monaten vermittellos. Nachdem ihm ein Arzt die erste Hilfe geleistet hatte, wurde er in das Allerheiligen-Hospital geschafft.

* Recognoscierung. In dem Entschelten, der am 7. d. M. am dem Rechen der Wärmehöhle gefangen wurde, ist ein Arbeiter von der Wärmehöhle erkannt worden. Derselbe dürfte den Selbstmord aus Lebensüberdruß begangen haben, weil seine Frau lange Zeit schwer krank darniederliegt und er sehr leidend war.

Verammlungsberichte.

* Gewerkschaften. Am Sonntag, den 9. Mai, fand in Gdlich's Brauerei eine Mitglieder-Versammlung statt. Die Versammlung ehrte den verstorbenen Kollegen Klotz durch Erheben von den Plätzen. Der Antrag, eine Gefängnis-Abteilung zu gründen, wurde einstimmig angenommen. College Thiel hat die Namen derjenigen zu vorgezogen, welche denselben betreten wollen. Den Redneren wurde für eine monatliche Revision eine Entschädigung von 50 Pfg. bewilligt; diese Ausgabe wird von der Localverwaltung bestritten. Auf Anregung des Kollegen Schön beschloß die Versammlung, den freitenden Döppern 20 Mark zu überweisen. Da die Besprechung der Ausschussmitglieder mit den Herren Meißner nur 1/2 Stunde dauerte, konnte während dieser Zeit nichts erledigt werden; es wurden von Seiten der Herren Meißner aber unsere vorgelegten Lohnsätze mit dem Versprechen, binnen kurzer Zeit wieder in Verhandlungen einzutreten, damit die Sache länger regelt. Der Vorsitzende machte ferner die Veranlassung aufmerksam auf das in Rosenthal bei Adolf Seibert am 15. Mai stattfindende Mat-Stränzchen. Mit einem dreifachen Hoch auf die Arbeiterbewegung wurde die Versammlung geschlossen.

* In einer öffentlichen Versammlung der Gold- und Silberarbeiter und verwandten Berufsgeoffen, die Mittwoch Abends im kleinen Saale der Brauerei Köster, Friedrich-Wilhelmstraße, stattfand, referirte College Jaber. Berlin über das Thema: Die gegenwärtige Lage unseres Gewerbes und welche Schlüsse ziehen wir aus derselben. Nach einem Rückblick auf die „gute alte Zeit“ der jüngsten Goldschmiedekunst zeigte Redner in deutlicher Weise, wie auch diese Branche wesentlich beinträchtigt wurde durch die Erzeugnisse aus dem Gebiete der Technik. Arbeiten, die früher von geschickter Hand nur in langer Zeit zur Ausführung kommen konnten, werden jetzt in kurzer Frist ebenso künstlich hergestellt. Die Löhne gingen auf diese Weise enorm herunter. Für Fertigung eines ganzen Duzend schwerer Siegelringe giebt es z. B. 1.50 Mk., für ein Duzend Trauringe 75 Pfg. Die Maschine hat auch im Goldschmiedgewerbe allmählich eine Umwälzung herbeigeführt und zwar zum Nachtheil der in demselben beschäftigten Personen. Die Kosten des Concurrenzkampfes unter den Unternehmern haben die Arbeiter zu tragen, sie werden immer mehr ausgebeutet und in ihrer Lebenshaltung gedrückt. Die auf solche Weise arbeitslos gewordenen Kollegen müssen sich als Lohnbrüder erweisen, denn der Hunger ist ein gewaltiger Herrscher über die Menschen, er zwingt ihn, zu jedem Preise seine Arbeitskraft zu verkaufen. Darum hatten gerade die besser bezahlten Arbeiter bringende Veranlassung, sich der Organisation anzuschließen, dafür zu sorgen, daß bessere Verhältnisse Platz greifen und ihnen die Concurrenz der Arbeitslosen ferngehalten werde. Wenn man ferner glaubt, in Accord werde mehr verdient, so ist das ein Irrthum, denn gewöhnlich lassen die besseren Verdienste die Abzüge auf sich nicht warten, die Löhne sinken, größere Anstrengung ist notwendig, um auf den alten Lohn zu kommen, Reid und Mühsamkeit reißt unter den Kollegen ein, während der Unternehmern sich in die Faust laßt, daß er seine Arbeiter durch die Accordarbeit und den anfangs erzielten höheren Lohn überbipelte. Die Lage des Gewerbes ist derart, daß täglich mehr Arbeitskräfte überflüssig gemacht werden; in Massen müssen sich die Kollegen anderen Berufen zumeilen. Die Maschine wird immer mehr revolutionären und die wirtschaftliche Lage sich weiter verschlechtern, wenn nicht die Arbeiter endlich zu der Einsicht kommen, daß der Anschlag an die Organisation, die auf längere Arbeitszeit und höhere Löhne hinarbeitet, unbedingt notwendig ist. Der jetzt unter. hante, wirkungslos Vortrag des Kollegen Jaber wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, eine Discussion fand nicht statt. Die darauffolgende Wahl eines Delegirten für das Gewerkschaftscomite fiel auf Collegen Tischler. Nach Besprechung von Verhandlungsangelegenheiten wurde die ziemlich gut besuchte Versammlung geschlossen.

Provinzielle Rundschau.

* Sitzung, 13. Mai. Explosion. Auf dem Grundstück der hiesigen Panofortfabrik von Eduard Seiler ereignete sich gestern gegen Abend ein bedauerlicher Unfall. Ein dort aufgestellter Dampfboiler, in welchem Journiere unter Druck geheizt werden, explodirte nämlich, da sich jedenfalls vor das Sicherheitsventil ein Journier gezeit hatte und den übrigen Dampf nicht mehr entweichen ließ. Dadurch trat eine Ueberdampfung ein, durch welche zwei eiserne Stangen, die den schwereren eisernen Deckel hielten, zertrümmert wurden. Durch den entweichenden schwarzgefärbten Dampf und die umherfliegenden Theile und Journierstücke wurde die ganze Umgebung übel zugedröhrt. Ein Arbeiter wurde verletzt und sein Zustand ist sehr bedenklich. An dem Unglück sind Neumauern eine Schuld beizumessen.

* Tüben, 13. Mai. Soldaten selbstmord. Heute früh gegen 7 Uhr erschoss sich nach dem „Nübener Stadtblatt“ im großen Kaserne der Dragoner Schmidt von der 1. Escadron des 1. garnisonirenden Regiments. Derselbe verübte den Selbstmord auf seiner Stube, indem er einen Carabiner, den er mit einer Nagelpatrone lud und Waffer darauf füllte, demühte. Die Bewusstlosen zu der That sind nicht bekannt.

* Bräunberg, 13. Mai. Bahnproject. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat nach dem hiesigen Wochenblatt die Eisenbahndirection Breslau mit der Einleitung der Vorbereitungen bezüglich des Bahnbauens Gpriansstadt-Bräunberg betraut.

W. Bauschen 13. Mai. Judenverfolgung. Wie erst jetzt bekannt wird, hat in Russland, und zwar in der Stadt Spola (Gouvernement Kiew) eine Judenverfolgung in großem Maßstabe stattgefunden, am 2., 3. und 4. März. Nicht weniger als 552 Häuser und 342 Geschäftsläden wurden bis auf den Grund zerstört. Rauben, Geld und Geldeswerth geraubt oder vernichtet. Der Schaden übersteigt nach amtlicher Schätzung 1 Million Rubel. Nahezu 6000 Männer, Frauen und Kinder, sind ihrer gesamten Habe beraubt, obdachlos, brotlos, den Unbilden der Witterung, den Schrecken des Hungers und Entbehrungen aller Art preisgegeben. In Berlin hat sich ein Comité zum Zwecke der Sammlung für die Geschädigten gebildet und auch im oberschlesischen Industriegebiet sind Sammelstellen eingerichtet worden. — Wieder einmal großes Unglück — im Namen der Religion!

Kattowitz, 13. Mai. Zahlreiche Verhaftungen sind nach der hiesigen Zeitung in den letzten Tagen hierselbst erfolgt. Es handelt sich um eine Anzahl von Hausdieben und Diebstahl, welche seit geraumer Zeit hier ihr Unwesen trieben und denen man nicht auf die Spur kommen konnte. Eine Weibsperson spielte schließlich die Verrätherin. Wie sich indes hinterher herausstellte, war sie an den Straftaten selbst beteiligt; sie erstattete nur deshalb Anzeige, um den Verdacht von sich abzulenken. Hausdurchsuchungen wurden von der Polizei mit Erfolg vorgenommen. Eine Anzahl gestohlener Gegenstände sind im Folgegebäude untergebracht.

Neuere Nachrichten.

Vom griechisch-türkischen Kriege.

Die Griechen gehen sich immer weiter zurück. Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Demokos von gestern früh ist die Räumung von Demokos wahrscheinlich. Eine Anzahl Truppen ist bereits abgegangen. Jedenfalls sind dort keine Vorkehrungen getroffen, den Türken Stand zu halten. Ein Kopenhagener Blatt läßt sich aus Demokos melden, der Wasserstillstand zwischen der Türkei und Griechenland sei abgeschlossen.

Ueber die Friedensvermittlung liegen die folgenden Nachrichten vor:

Wie der Pariser „Nord“ erfährt, dürfte gegen die von der Porte angeforderte Grenzregulierung kein Einwand erhoben werden. Die Grenze zwischen der Türkei und Griechenland sei durch den Berliner Congress so mangelhaft festgesetzt worden, daß sich auf den Karten eine neutrale Zone ergab, wo alljährlich zwischen den Grenztruppen Konflikte stattfanden.

Konstantinopel, 13. Mai. Sämtliche hiesigen Botschafter haben von den betreffenden Regierungen Instruktionen erhalten und versammelten sich gestern Mittag zu einer Besprechung. Am Nachmittag wurde der Porte eine Verbalnote überreicht, welche besagt, Griechenland habe um die Friedensvermittlung der Mächte nachgesucht; die Mächte beantragen, um erfolgreich vermitteln zu können, die Einstellung der Feindseligkeiten.

Berlin, 14. Mai. Entgegen anderweitigen Meldungen wird in den Kreisen der Reichstagsabgeordneten damit gerechnet, daß der Schluss der Session noch keineswegs feststeht. Die Vorlage, betr. die Reform der Militärstrafprozedur Ordnung wird aller Wahrscheinlichkeit nach morgen, jedenfalls aber Anfang nächster Woche bestimmt zu erwarten sein und man hält es für durchaus nicht ausgeschlossen, daß der Reichstag die Beratung der Vorlage über die erste Lesung hinaus ausdehnt, um die Fertigstellung des langverhandelten Gesetzes, sobald an ihm liegt, anzutreiben. In diesem Falle ist in früherer Schluss, wie er in den letzten Tagen gemeldet wurde, ausgeschlossen.

Standesamtliche Nachrichten.

Som 13. Mai.

Eheschließungen. I. Arbeiter Heim. Schreiber mit Auguste Stumpe. — Arbeiter Joh. Steinhilber mit Auguste Hoffmann, geb. Schulz. — II. Zimmermann Paul Winter mit Pauline Ester. — Schaffner der Elektrischen Straßenbahn Carl Wiesner mit Selma Streder. — Zimmermeister Gustav Rogner mit Wwe. Luise Ueland, geb. Altem.

Geburten. I. Maschinenarbeiter Paul Jarmuzewski, Kaiser Vincent Müller, S. — Schuhmachermeister Paul Wuttke, S. — Glasmeister Max Friedländer, S. — Gärtner Rob. Stolpe, S. — Ausschänter Carl Priebe, S. — Schlosser Hermann Jahnke, S. — Ausschänter Gustav Paul, S. — II. Ausschänter Albert Priebe, S. — Schuhmacher Carl Böhm, S. — Cigarrenfabrikant Johann Olbrich, S. — Schmied Reinhold Gräber, S. — Ausschänter August Gachmann, S. — Arb. Gottlieb Lerche, S. — Buchhändler Heinrich Kasten, S. — Haushälter Traugott Schmidt, S. — Wäcker Gustav, S. — Schiffselgenthümer Ernst Fischer, Sohn. — Schlosser Valentin Czajalski, S. — Hutmacher Alois Satoplet, S. — Zimmermann Paul Pimke, S. — III. Barbier Hermann Thonwald, S. — Arbeiter Heinrich Böhm, S. — Haushälter Hermann Ratowich, S. — Zimmermann Josef Schöke, S. — Schiffsteuermann Rudolf Dietrich, S. — Arbeiter Hermann Christoph, S. — Tischler Gustav Krause, Sohn. — Tischler Josef Helm, S. — Schuhmacher Paul Wittner, S. — Schneidermeister Johann Gladek, S. — Arbeiter Carl Schupke, S. — Haushälter Friedrich Langner, S.

Todesfälle. I. Schlosser Robert Mitsche, 50 J. — II. Arbeiter Eduard Schwarz, 6 Mon. — Wildhändlerwitwe Eleonore Pudler, geb. Gasse, 86 J. — Concipient Emil Pant 59 J. — Tischlergelle Hugo Kabisch, 29 J. — Brauermittel Apollonia Kleinert, geb. Schreiber, 69 J. — Aufwärterin Caroline Flechtner, 50 J. — Schneidermeistersfrau Aloisia Kellert, geb. Höp 71 J. — Näherin Albertine Hiller, 60 J. — Schuhmacher Franz Peter, 50 J. — Schneidermeistersfrau Jda Pohl, geb. Edert, 30 J. — Maurengelassenwitwe Auguste Horn, geb. Ulrich, 70 Jahre. — II. Arbeiterfrau Pauline Kitzner, geb. Gierol, 89 J. — Dienstmädchen Pauline Judrich, 53 Jahre. — Haushälter Gustav Lang 30 J. — Otto, S. des Dachdeckers Heinrich Krause, 1 Jahr. — Heinrich, S. des Schafers Friedrich Witt, 12 J. — Hermann, S. des Arbeiters Emil Scholz, 8 Mon. — III. Tischler Paul Wande 32 J. — Musiker Paul Hsi, 35 J. — Tapeziererswitwe Pauline Glasemann, geb. Dojahn, 80 Jahre. — Schlosserswitwe Rosine Starosky, geb. Neugebauer, 90 J. — Tischlermeister Josef Göllert aus Frankenstein, 67 J.

Stadt-Theater.

Freitag: „Häsel und Gretel.“
Die schöne Galathée.
Sonnabend:
Götterdämmerung.

Lobe-Theater.

Freitag:
Der Herr Senator.
Sonnabend:
College Crampton.

Victoria-Theater.

Direction Müller.
Vollständig neues Programm.
Sessle Nummer 1 Platz
von 75 Pf. Centre 50 Pf. in
Sonnabend Nummer 2 Platz
von 60 Pf. Centre 40 Pf.

Herrn-Garderobe
Complete Anzüge in allen Stoffarten und nur reeller Waare.
Eduard Freund,
Hufschefstr. 57, 6de Hinterhäuser.



Große Auswahl!
Pa. Damen-Zugstiefel
von 5,00 Mk. an.

Pa. Damen-Knopf- | Schuhe
Pa. Damen-Schuh- |

Pa. Herren-Gamaschen
von 3,50 Mk. an.

Pa. Herren-Corin-Gamaschen
auf Rand 3,00 Mk.

Pa. Herren- | Schnitten
Pa. Herren- | Schnitten
Pa. Herren- | Schnitten

Amerikanische Schnellsohlerei
und Schuhwarenlager
9, Seidenstraße 9.

Herren-Hüte
Sonn- und Regen-Schirme.

Gustav Nowak,
Fr. Wilhelmstr. Ecke Königsplatz

Max Christoph
Cigarren-Fabrik
139, Rantzasstr. 139
Cigarren zu jeder Preislage.

H. Christmann,
Schuhmachermeister.

Control-Marken-Hüte
mit besten und billigsten nur in der
Ant-Fabrik Schmiedebrücke 19
neben der Brauerei „zum Hühner“.

Röst-Caffee's

mit 2. Preis. Nr. 27424 gebrannt
in besten Qualitäten
a 30, 80, 100, 120, 140, 150
10, 1,50, 2,00 Mk.

Benno Neumann,
Friedrich-Wilhelmstraße 67.
Goldene Redogasse 1.

Max Christoph
Cigarren-Fabrik
139, Rantzasstr. 139
Cigarren zu jeder Preislage.

Schuh-Geschäft
Scheidnitzerstraße 37/38
empfehlen ganz besonders: besonders leichte
ich behalte mich, wenn die beste Maßnahme
für mich ist nicht zu versagen.

H. Christmann,
Schuhmachermeister.

Schuhwaaren,
eigenes Fabrikat und nur bestes Material für
Herren, Damen und Kinder
Paul Quitt,
Schuhmachermeister
Friedr. Wilhelmstr. 11, Straß Nr. 1.

Kinderwagen
alle Korbwaaren
M. Hein, Albinstraße 41, Nähe Albrechtsstr.

J. Wuttke, Schuhmachermeister,
Breslau, Gräbichener-Straße 31
Schuhwaaren für Herren, Damen u. Kinder

Deutscher Holzarbeiter Verband
(Zahlstelle Breslau)
Grosses Mai-Kränzchen

humoristischen Gesangs-Vorträgen
Anfang Abends 8 Uhr.

Achtung! Gewerkschafts-Cartell.
Mittglieder-Versammlung

Central-Verein der deutschen Formier.
Mittglieder-Versammlung

Die Volksausgabe
Socialismus u. sociale Bewegung im neunzehnten Jahrhundert
von Werner Sombart,
Preis 50 Pf.

Geschichte der Deutschen Socialdemokratie
von Franz Mehring.
à 20 Pfg.

Striegau Arbeiter-Verein.
Sonnabend, den 16. Mai etc.,
Mittglieder-Versammlung.

Section d. Schlosser u. Berufsgen.
Mittglieder-Versammlung.

Ohlau Arbeiterverein für Ohlau u. Umgegend.
Mittglieder-Versammlung.

Das Allerbeste
Knaben-Anzüge
Goldene 74

Stroh- und Filzhüte
F. Paul

Sozialdemokratisches Liederbuch
Max Kegel.

Section d. Schlosser u. Berufsgen.
Mittglieder-Versammlung.